

David Cole interviewt Dr. Franciszek Piper

Sprecher: David Cole.

Es ist eine unumstrittene geschichtliche Tatsache, dass die Deutschen während des Zweiten Weltkriegs ein System von Gefangenen- und Arbeitslagern in Deutschland und in den von Deutschland kontrollierten Gebieten unterhielten. In diese Lager brachte man Juden, Kriegsgefangene, Widerstandskämpfer, Zigeuner und andere Leute, die als Feinde des Dritten Reiches galten.

Das größte dieser Lager war Auschwitz in Polen. Diejenigen, die in Auschwitz interniert waren, kamen aus ganz Europa. Es waren Männer, Frauen und Kinder. Jene, die arbeitsfähig waren, wurden für die deutsche Kriegsindustrie eingesetzt. Auschwitz wurde von der sowjetischen Armee im Januar 1945 befreit.

Aber hier hört die Einigkeit auch auf.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs wird uns wiederholt erklärt, dass viele dieser Lager einem dunkleren Zweck dienten: dem Völkermord an sechs Millionen Juden und der Ermordung von fünf Millionen Nichtjuden durch den Einsatz von Menschengaskammern, in dem, was heute allgemein als der "Holocaust" bezeichnet wird.

Die größte Zahl von Menschen soll in Auschwitz ermordet worden sein. Aber es gibt einige Leute, die darauf bestehen, dass diese Massenmord-Behauptungen nie bewiesen wurden. Diese Leute verweisen auf den Mangel an Unterlagen, abgesehen von den äußerst fragwürdigen und bereits teilweise widerlegten Beweisen, die durch die Sowjetunion beim Nürnberger Tribunal vorgelegt wurden, und von der Unzuverlässigkeit von "Augenzeugenaussagen", von denen viele bereits ebenso diskreditiert wurden. (Zum Beispiel berichten viele ehemalige Häftlinge sowie amerikanische Soldaten immer noch von Vergasungen im Lager Dachau in Deutschland, obwohl heutzutage niemand mehr behauptet, dass jemals eine Menschengaskammer in diesem Lager in Betrieb war.)

Dennoch ist der Holocaust ein Ereignis, das nach dem Ende des Kriegs anscheinend immer wichtiger wurde. Er wird als Tatsache gelehrt und üblicherweise fraglos akzeptiert. Aber wie können wir wissen, ob das wirklich geschah? Welche "Beweise" werden jenen vorgelegt, die nicht willens sind, einfach nur daran zu glauben?

Dieser Film handelt unter anderem von einem jener "Beweise", ein Beweisstück in einem sehr großen Puzzle: die angebliche Gaskammer im Stammlager Auschwitz. Dieser Film ist der erste einer Serie von Dokumentarfilmen über meine Reise nach Europa im Jahr 1992, die ich unternahm, um selbst die Orte der behaupteten Endlösung zu untersuchen. Es soll auf keinen Fall das letzte Wort zur Holocaustkontroverse sein, sondern genau das Gegenteil. Ich hoffe, dass mit diesem Film eine offene Debatte begonnen werden kann, die schon lange überfällig ist: Was ist Tatsache, und was ist lediglich Kriegspropaganda bezüglich des Ereignisses, das uns als Holocaust bekannt geworden ist.

Das ist das Hauptlager Auschwitz bzw. Stammlager. Es gab drei Lager in Auschwitz: Auschwitz I, das Stammlager, ein robust gebauter Gebäudekomplex, der schon vor dem Zweiten Weltkrieg als Militärkaserne gedient hatte und von den Deutschen leicht modifiziert wurde, als sie ihn übernahmen. Dann gibt es Auschwitz II, auch bekannt als Auschwitz-Birkenau, das während des Krieges als Erweiterung des Stammlagers gebaut wurde. Und es gibt Auschwitz III, oder Auschwitz Monowitz, ein großes Industriegebiet, in dem viele Häftlinge Zwangsarbeit leisteten.

Auschwitz I, das Stammlager ist der Mittelpunkt des Auschwitz Tourismus. Hier werden Führungen stündlich in englischer, polnischer, deutscher und französischer Sprache angeboten. Nach den dortigen Angaben kommen jährlich über eine halbe Million Besucher hierher. Der Platz hat sich zu einer Art Heiligtum entwickelt, einer Mischung von krassem Geschäftsgeist und frommer Ehrerbietung; mit einem Hotel, einer Gaststätte, einem Andenkenladen und Ständen, die alle möglichen Videoausrüstungen verkaufen wie Batterien und Videobänder in allen Formaten, damit sich niemand Sorge machen muss, einen Schnappschuss der Endlösung zu versäumen.

Dies ist ein Heiligtum, in dem katholische Rituale der Identität und der Wehklage mit den jüdischen Ritualen kombiniert werden, und das verursacht traditionell einige Spannungen. Jüdische Gruppen haben sich beschwert, dass die Polen die Rolle des jüdischen Leidens untertreiben. Während einige das offen eingestehen, muss andererseits gesagt werden, dass die Juden in den westlichen Ländern versucht haben, Auschwitz als allein jüdische Erfahrung zu monopolisieren. Damit kommen wir bereits zu einem wichtigen Punkt in der Untersuchung des Holocausts. Er ist etwas, das in den

verschiedenen Ländern der Welt verschieden interpretiert wird. Die Sowjets haben immer die Leiden der Russen, der Polen, der Ukrainer und anderer betont. In sowjetischen Propagandafilmen der Nachkriegszeit werden Juden nur selten erwähnt. Den polnischen Einheimischen wird Auschwitz mit einem katholischen Gesicht präsentiert, mit all den üblichen Fetischen – einschließlich dem Leiden der polnischen Priester und anderer Märtyrer, und als bevorzugtem Thema die versuchte Ausrottung der Polen selbst. Aber in der westlichen Welt wird uns eine eng gefasste jüdische Deutung geboten, in der nicht-jüdische Todesfälle hauptsächlich dazu benutzt werden, um das Interesse der Nichtjuden am Holocaust aufrecht zu erhalten, indem Nichtjuden eine Nebenrolle zugestanden wird. So wird uns erklärt, obwohl auch Nichtjuden gelitten hätten, so waren es doch die Juden und nur die Juden, die vernichtet werden sollten. Diese Glaubensspaltung hat oft öffentlichen Streit hervorgerufen. So etwa, als die Karmeliter-Nonnen sich in Auschwitz gegen den Willen vieler jüdischer Gruppierungen niederließen. und als eine polnische Auschwitz-Wanderausstellung kritisiert wurde, die nicht jüdisch genug zu sein schien. Im Lager selbst gibt es jedoch mehr als genug Opferkulte für alle.

Der Plan des Auschwitz Stammlagers ist ziemlich einfach. Ein Quadrat mit Stacheldrahtzaun umgeben, vielen Reihen von Kasernengebäuden, eine große Versammlungshalle und einige Überraschungen, zu denen wir später kommen. Außerhalb des eingezäunten Bereichs liegen das SS-Hauptquartier – diese zwei Gebäude – und das SS-Krankenhaus sowie die Kantine. Gegenüber davon ist dieses Gebäude, das als Krematorium I bezeichnet wird, die berüchtigte Gaskammer und das Krematorium. Die meisten Häftlingsgebäude sind in Museen umgewandelt worden, die den Hauptteil des geführten Rundgangs bilden. Die anderen Gebäude werden entweder als Archive oder als Büros für die Museumsleitung verwendet. Ein Gebäude, Block 11, ist im ursprünglichen Zustand erhalten. Es war das Lagergefängnis und wird jetzt freilich als "Block des Todes" bezeichnet.

Dies führt zu einem anderen interessanten Punkt: Was einem bei dem Rundgang gezeigt wird und was nicht gezeigt wird. Während des Rundgangs werden gezeigt: der "Todesblock," die sogenannte "Todeswand" – naturgemäß direkt neben dem Todesblock – und dann eine Ausstellung nach der anderen, speziell entworfen, um die Gräueltaten zu stützen und um Auschwitz als Todesmaschine zu schildern, dem Platz, wo Internierung Ausrottung bedeutete.

Aber was wird nicht gezeigt? Zuerst ein Gebäude, das konsequenterweise "Block des Lebens" genannt werden müsste. Ein massiver Entlausungskomplex, in dem Zyklon B Gas täglich benutzt wurde, um Läuse und die Krankheiten, die sie übertragen, zu bekämpfen. Das waren wirkliche Gaskammern, außer dass deren Opfer aus Kleidung und Matratzen bestand, und der Zweck war, die Gesundheit der Häftlinge zu erhalten. Holocaust-Fachleute bestreiten den Zweck dieses Gebäudes nicht; aber sie erwähnen es nicht gerne. Denn warum sollte man die Sache denn auch komplizierter machen? Auch wird das Auschwitz Lagertheater vergessen, das Gebäude, in dem die vorher erwähnten Nonnen jetzt ihr Kloster eingerichtet haben. Die letzten Fotos, die innerhalb dieses Gebäudes gemacht wurden, zeigen Klaviere und Kostüme und eine Bühne, auf der die Häftlinge ihre Stücke aufführten. Heutzutage lassen es die Nonnen nicht zu, dass Aufnahmen vom Inneren des Gebäudes gemacht werden. Und schließlich ist hier das Auschwitz Schwimmbad. Ja, richtig, Schwimmbad, das innerhalb des Gefängnis-Komplexes gleich neben den Häftlingsgebäuden lag. Ein schönes Becken mit einem Sprungbrett und Startblöcken für Wettschwimmen. Es soll lobend erwähnt werden, dass die Auschwitz-Museumsleitung nicht versucht hat, diese Ablenkung zu entfernen. Aber wenn Sie das Schwimmbad sehen möchten, müssen Sie bereits wissen, dass es existiert, denn beim Rundgang wird es nicht erwähnt.

Im Prinzip handelt es sich also um einen Rundgang, der für Touristen gedacht ist, die bereits an den Holocaust glauben und dazu irgendeine gefühlsmäßige Bindung haben. Sie erhalten eine selektiv gewählte Tour, angefüllt mit einer Schreckensgeschichte nach den anderen, die am Ende ihren Höhepunkt erreicht – die Gaskammer. An diesem Punkt sind die Besucher emotional vorbereitet, alles zu glauben. Und die Gaskammer ist so etwas wie der Superstar, nach einer zweistündigen Anwärmphase, um die Menge in Stimmung zu bringen. Die Gaskammer dient buchstäblich als objektiver Beweis dafür, dass alles, was vorher beim Rundgang gezeigt wurde, wahr ist, ein objektiver Beweis für den Holocaust. Aber stimmt das? Wir werden das gleich sehen.

Ich fuhr im September 1992 nach Auschwitz, um selbst jenen Ort zu sehen, den ich so lange studiert hatte. Ich zahlte eine Extragebühr für eine persönliche englischsprachige Fremdenführerin, eine junge Dame namens Alicia, die Rundgänge in Polnisch, Deutsch und Englisch macht. Und ich trug meine Kippa, damit niemand übersehen konnte, dass ich Jude bin. Ich dachte mir, dass ich so

meine Fragen in einer Weise stellen konnte, die mich nicht wie einen Revisionisten aussehen lassen würde. Denn in der Vergangenheit waren Revisionisten nur selten erfolgreich, irgendwelche Antworten von den Auschwitzoffiziellen zu erhalten. Aber ich würde so als rechtschaffender Jude überkommen, der die wirklichen Fakten erfahren wollte, um jenen zu antworten, die sagen, der Holocaust sie nie passiert.

Um es ganz klar zu sagen: Ich bin nicht nur ein Revisionist, ich bin auch ein ziemlich stolzer Atheist. Aber meine Eltern waren beide Juden, und wenn man ein Jude durch Geburt ist, dann ist man ein Jude durch Geburt. Ich schäme mich dafür überhaupt nicht.

Wie alle anderen Fremdenführer musste Alicia zunächst einen Kurs besuchen und musste ihre Reden auswendig lernen, um zu bestehen. Dieses ist wichtig, weil ich zeigen werde, dass die Leute, die Auschwitz leiten, wie Dr. Franciszek Piper und die Leiterin der Fremdenführer, die wir in Kürze treffen werden, lehren ihren Fremdenführer, Dinge zu sagen, von denen sie selbst wissen, dass sie nicht wahr sind. Hiermit soll keinesfalls Alicia in ein schlechtes Licht gestellt werden, denn sie gibt nur wieder, was ihr beigebracht wurde. Und ich bin mir sicher, dass sie es bisher noch nie mit so einem besonderen Besucher wie mir zu tun hatte.

Ich habe über vier Stunden Filmmaterial über meinen Museumsrundgang, bei dem ich eine anstößige Frage nach den anderen stellte. Dieses Material wird zu einem separaten Film verarbeitet werden. Diesmal geht es uns nur um die Gaskammer und um mein Interview mit Dr. Franciszek Piper, dem Chefkurator und Archivleiter des Staatlichen Museums von Auschwitz.

Ich kam nach Auschwitz als eingefleischter Skeptiker bezüglich der Gaskammerngeschichte. Ich weiß, dass die kritische Untersuchung des Holocausts für manche Leute ein Sakrileg ist. Aber Ihnen muss klar sein, dass es für mich keine heiligen Kühe gibt, und für mich ist es wichtig zu verstehen, was wirklich geschah, und ich bitte darum, dass Sie dies respektieren.

Aus Jahren eigener Forschung und aus den Untersuchungen anderer weiß ich, dass es nur sehr wenige Beweise für die Realität des Holocausts gibt. Es gibt buchstäblich bloß Augenzeugenberichte und Nachkriegsgeständnisse. Es gibt kein Foto, kein Bauplan oder Dokument aus der Kriegszeit, das von Menschengaskammern handelt oder ein Plan enthält, die Juden zu vernichten. Und es zählt auch nicht die Ausrede, dass die Nazis alle Beweise zerstört hätten, denn nachdem wir den deutschen Funkcode geknackt hatten, war es möglich, alle geheimen Übertragungen abzufangen, einschließlich derer, die aus Auschwitz kamen.

Der Schlüssel zum Verständnis der Holocaustgeschichte ist es, die wirkliche Natur der Dinge zu verstehen, die als Beweis ausgegeben werden. Denn für alles, was als Beweis behauptet wird, kann auch eine ganz banale Erklärung gegeben werden. Zum Beispiel soll diese Ausstellung als materieller Beweis der Ausrottung dienen. Da gibt es Berge menschlicher Haare. Aber was beweist aus? Man weiß, dass jedem Häftling das Haar wegen des Läuseproblems geschoren wurde. Das wird nicht abgestritten. Warum also, sollte es keine Säcke mit Haaren geben? Was ist mit den vielen Schuhen und der Kleidung? Ist das ein Beweis? Es ist eine Tatsache, dass die Gefangenen nach der Ankunft Häftlingskleidung bekamen, einschließlich der Schuhe. Warum sollte es also nicht Schuh- und Kleidungsberge geben? Das beweist nicht, dass jemand getötet wurde. Und das setzt voraus, dass man den Sowjets und den Polen traut, dass die Kleidung und Haare wirklich aus der Betriebszeit des Lagers stammen.

Und was ist mit den Gasdosen? Niemand bestreitet, dass Zyklon B verwendet wurde, um Kleidung und auch Gebäude zu entlausen. Zyklon B war damals eines der meistverwendeten Schädlingsbekämpfungsmittel in Europa. Es war in den meisten Konzentrationslagern vorhanden, einschließlich derer, von denen niemand behauptet, dass es in diesen Lagern Menschengaskammern gegeben habe. Die Fleckfieberepidemie, die sich in Europa während des Krieges verbreitete und auch die Lager befiel, erforderte die durchgreifende Bekämpfung der Läuse.

In seinem Buch *Auschwitz: Technik und Arbeitsweise der Gaskammern*, das von der Klarsfeld Stiftung veröffentlicht wurde und darauf angelegt ist, die Revisionisten zu widerlegen, gibt Jean-Claude Pressac zu, dass über 95 Prozent des Zyklon B's von den Deutschen zur Entlausung verwendet wurden. Er lässt nur 5 Prozent für Mordtötungen übrig. Und das von einem Holocaust-Gläubigen!

Welche weiteren Beweise werden geboten? Da gibt es die üblichen Bilder kranker Häftlinge, was aber nur die bahnbrechende Aussage beinhaltet, dass Häftlinge im Lager erkrankten. Nochmals möchte ich darauf hinweisen, dass niemand die Fleckfieberepidemien bestreitet, die zu jeder Menge Toten geführt haben. Weiterhin gibt es Gemälde und Bilder von Kindern. Das hilft aber reichlich

wenig, wenn jemand nach objektiven Beweisen für die Gaskammern sucht. Und einige Beweise, die gezeigt werden, arbeiten sogar gegen die beabsichtigte Aussage: So wird eines der vielen Luftbilder gezeigt, die die Alliierten während des Krieges aufgenommen haben. Es wird aber nicht erwähnt, dass man auf Vergrößerungen dieser Bilder nicht sieht, wie Menschen vergast oder Leichen verbrannt werden, obwohl sie zu einem Zeitpunkt aufgenommen wurden, als die Tötungen fast pausenlos durchgeführt worden sein sollen. Ich möchte nicht weiter auf die Sonderwahrung eingehen, welche die Deutschen für Auschwitz druckten, oder auf die Tatsache, dass zwar behauptet wird, jüdische Kinder seien sofort getötet wurden, dass aber Anne Frank und ihre Schwester nach Auschwitz verschickt wurden und überlebten. Später kamen sie nach Bergen-Belsen, wo sie an Fleckfieber gestorben sein sollen.

Aber all dieses Herumnörgeln wären fruchtlos, wenn wir eine echte Gaskammer sehen könnten. Das würde selbstverständlich jeden Streit sofort beenden. Was uns zu dem Gebäude bringt, vor dem ich jetzt stehe, der Gaskammer und dem Krematorium. Fotos dieses Gebäudes sind in Unmengen von Büchern zum Holocaust abgebildet. Welch besseren Beweis könnte es daher geben?

Revisionisten bestreiten nicht, dass dies wirklich ein Gebäude aus der Kriegszeit ist. Sie sagen, es war in der Tat ein Krematorium und eine Leichenhalle, wobei die Halle auch als Luftschutzraum für SS-Leute aus dem gegenüber liegenden SS-Krankenhaus und der SS-Kantine genutzt wurde. Die Auschwitz-Leute sagen, dass es in der Tat eine Leichenhalle und ein Krematorium war, wobei die Leichenhalle, die wir hier gerade anschauen, später als Gaskammer verwendet wurde. Sie sagen auch, dass der Raum später als Luftschutzkeller diente. Und sie haben vor einiger Zeit zugegeben, dass der große Ziegelkamin an der Seite des Gebäudes ein Nachbau ist. Was keine große Erkenntnis ist, weil er klar erkennbar überhaupt keine Verbindung zu dem Gebäude hat.

Jetzt gehen wir rein. Ist man erste einmal drinnen, erkennt man, warum Revisionisten mit diesem Raum so viel Spaß hatten. Klar erkennbare Spuren an den Wänden und am Boden, wo anscheinend Wände herausgebrochen wurden. Genauso offensichtlich Spuren von Löchern im Boden, wo einst Toiletteneinrichtungen standen. Wir sind der Ansicht, dass die jetzt sichtbare große leere Kammer ursprünglich in fünf Räume unterteilt war, wovon einer eine Toilette war. Ich füge hinzu, dass die Wände keinerlei Blaufärbung von Zyklon B zeigen, wie sie vorhanden sein müsste, wenn Zyklon B regelmäßig eingesetzt worden wäre, und wie sie in den Entwesungsgaskammern waren und auch jetzt noch zu sehen ist. Eine dünne Holztür mit einer großen Glasscheibe darin, und ein Durchgang ohne Tür und ohne jede Vorrichtung für eine Tür, der zu den Kremierungsöfen führt. Und zu erwähnen ist ebenso der große Kanalschacht, genau in der Mitte der Gaskammer.

Dennoch hat das Gebäude etwas, das ein Beweis für eine kriminelle Nutzung zu sein scheint – nämlich vier Öffnungen in der Decke, die zum Dach führen, auf dem vier kleine Kamine stehen. Es wird behauptet, dass Zyklon-B-Kristalle durch diese vier Öffnungen geworfen wurden. Und in der Tat scheint es keine andere Erklärung dafür zu geben. Beweisen die Öffnungen Menschenvergasungen?

Revisionisten haben in der Vergangenheit behauptet, dass die Öffnungen nach der Befreiung des Lagers hinzugefügt wurden, und dass die Innenwände herausgebrochen und die Toilettenanlagen entfernt wurden, damit der Raum wie große Gaskammer aussieht.

Als Alicia und ich uns dem Gebäude näherten, kamen wir an dem Galgen vorbei, an dem der Kommandant von Auschwitz Rudolf Höß von den Sowjets 1947 gehängt wurde, hingerichtet im Angesicht des Beweises seines Verbrechens. Hier, vor der Gaskammer, fragte ich Alicia nach der Echtheit dieses Gebäudes.

"Sprechen wir nochmals über das Gebäude hier."

"Das ist das Krematorium, die Gaskammer."

"Es ist eine Rekonstruktion?"

"Es ist im Originalzustand."

"Original?"

"Originalzustand."

Damit hat Alicia die Gaskammer ganz klar als im Originalzustand dargestellt. Drinnen fragte ich sie gezielt zu den vier Öffnungen in der Decke.

"Sind das die originalen Öffnungen in der Decke?"

"Es ist ein originaler Teil, original."

"Es ist original."

"Original, und durch diesen Kamin wurde das Zyklon B eingeworfen."

Ich fragte Alicia dann, ob irgendwelche Wände abgebrochen wurden, in dem Raum, der als Gaskammer gezeigt wird.

"Also, der Teil war alles die Gaskammer?"

"Ja."

"Gab es hier Wände irgendwann?"

"Aber hier, hier... Es war nur ein Raum; nur ein Raum. Das... hier, ich... Ich weiß, hier, wenn ich hier ein Bild zeige, von der Gaskammer, es war nur ein Raum."

"Gab es jemals Wände hier?"

"Nein."

Hier halten wir inne, um zu rekapitulieren, wie die Gaskammer unserer Fremdenführerin zufolge war. Sie sagt, der Raum sei im Originalzustand, die Öffnungen in der Decke seien original, und keinerlei Wände seien abgebrochen worden.

Unzufrieden mit ihren Antworten, fuhr ich fort, die arme Alicia zu der wahren Geschichte dieses Raumes zu befragen. Etwas entnervt aufgrund der Tatsache, dass sie nichts sagen konnte, was mich ruhigstellte, holte Alicia eine Frau, die mir als die Leiterin der Fremdenführer des Staatlichen Auschwitz Museums vorgestellt wurde. Als ich sie kommen sah, dachte ich, dass ich entweder eine korrekte Antwort erhalten, oder aus dem Lager hinausgeworfen würde.

"Das ist, was ich vorschlagen kann. Es wäre viel besser, zu unserem Wissenschaftler im Staatlichen Museum zu gehen und mit ihm zu sprechen. Sie werden ihnen eine Menge Pläne zeigen, die wir in den Archiven aufbewahren."

"Wo wäre das?"

"Ich denke nicht, dass es heute geöffnet ist. Aber vermutlich ist es am Montag möglich."

"Das Staatliche Auschwitzmuseum?"

"Ja."

"Ist das in Oswiecim?"

"Hier, in Block 24 oder 23 ... genau weiß ich es nicht."

"Wäre es möglich, einen Termin zu vereinbaren, um ihn vielleicht am Montag zu treffen?"

"Das ist möglich."

An dieser Stelle wurde mir erstmals vorgeschlagen, dass ich den Archivleiter und Chefkurator, Dr. Franciszek Piper, treffe. Da ich aber befürchtet, dass das Treffen nicht zustande kommen würde, und annehmend, dass die Leiterin über irgendwelche Rekonstruktionen wahrscheinlich informiert war, beschloss ich, ihre Ansicht über die angeblich originalen Öffnungen zu erfragen.

"Sind das die originalen Öffnungen in der Decke?"

"Nein."

"Sind sie nachgebaut?"

"Ja."

"OK. Nach dem Krieg?"

"Nach dem Krieg."

Also, falls Sie mitgezählt haben, das macht Stimme für "original" und eine Stimme für "nicht original". Ich schätzte, damit fällt Dr. Piper die Entscheidung zu.

Bevor es im Thema weitergeht, ist ein kleiner Exkurs erforderlich über echten Holocaust-Revisionismus. Dr. Franciszek Piper ist einer der Holocaustexperten, die direkt für die Absenkung der Auschwitz-Opferzahl verantwortlich ist, zusammen mit anderen, wie zum Beispiel dem israelischen Holocaustexperten Dr. Yehuda Bauer. Es wurde um 1989 entschieden, öffentlich zuzugeben, dass weit weniger Menschen in Auschwitz ums Leben kamen, als die ganze Zeit vorher behauptet wurde. In seinem Buch *Die Zahl der Opfer von Auschwitz* stellt Dr. Piper fest, dass die alte, von den Sowjets dargebotene Zahl von vier Millionen Opfern falsch ist, und dass die wirkliche Zahl näher bei 1,1 Millionen liegt. Das ist natürlich keine kleine Revision, das Zugeständnis, dass die Sowjets die Zahl fast um das Vierfache übertrieben haben.

Man kann daran auch sehen, dass die betrügerische Zahl nahezu 50 Jahre lang ein fester Bestandteil der angeblich mit Fakten untermauerten Holocaustgeschichte war. Bis zum Jahr 1988 fand man im

offiziellen Führer des Staatlichen Auschwitz Museums auf Seite 19 eine offizielle Bestätigung die Viermillionenzahl.

"Die Sowjetische Außerordentliche Staatliche Kommission für die Untersuchung der Naziverbrechen gab an, dass 'nicht weniger als 4 Millionen Menschen in Auschwitz umkamen.' Der Oberste Gerichtshof von Polen stellte fest, dass 'Etwa 4 Millionen Menschen in Auschwitz umkamen.' Dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg zufolge 'starben mehr als 4 Millionen Menschen in Auschwitz.'"

Und diese Angaben "...basieren auf den Aussagen von Hunderten von überlebenden Gefangenen" "und auf Expertenmeinungen." Nun, das beweist nicht nur, dass betrügerische sowjetische Beweise in Nürnberg als Tatsachen zugelassen wurden, sondern auch, dass Überlebende und Experten falsch liegen können. Und es sei hinzugefügt, dass viele Holocaust-Revisionisten davon ausgehen, dass die tatsächliche Opferzahl von Auschwitz sogar geringer ist als 1,1 Millionen. Dennoch wird auch der extremste Holocaust-Revisionist der Welt die Zahl noch mehr revidieren könnte, als es die Holocaust "Experten" bereits selbst getan haben.

Was uns übergangslos zu diesem Herrn bringt, Dr. Franciszek Piper. Ich sprach mit ihm in seinem Büro im Staatlichen Auschwitz Museum. Zunächst war er wegen der Videoaufnahme etwas besorgt. Aber ich erklärte ihm, dass ich ja bereits die Fremdenführerinnen aufgenommen hatte, die meines Erachtens unrichtige Informationen verbreitete, weshalb ich eine Videoaufnahme haben sollte, welche die Dinge richtigstellen konnte. Nachdem er zugestimmt hatte, fragte ich ihn gleich nach Änderungen in der Gaskammer.

"Die erste und älteste Gaskammer, die in Auschwitz I war, dem Lager, in dem wir jetzt sind, war von Herbst 1941 bis Dezember 1942 in Betrieb, ungefähr ein Jahr lang. Das Krematorium neben dieser Gaskammer war länger in Betrieb, bis Mitte 1943. Im Juli 1943 wurde das Krematorium stillgelegt, und die Leichen der Gefangenen, die in Auschwitz I starben, wurden ab dieser Zeit nach Birkenau gebracht. 1944, in Zusammenhang mit der Bombardierung von Auschwitz durch alliierte Luftwaffen, wurden das leere Krematorium Nummer Eins und die Gaskammer in Auschwitz I zu einem Luftschutzraum umgebaut. Zu dieser Zeit wurden zusätzliche Wände in die ehemalige Gaskammer eingebaut. Ein zusätzlicher Eingang wurde in der Ostseite der Gaskammer geschaffen und Öffnungen in der Decke, [durch die] das Gas Zyklon B ins Innere entleert wurde, wurden zu dieser Zeit entfernt. So zeigte sich, nach der Befreiung des Lagers, die vorherige Gaskammer als Luftschutzraum. Um das frühere Aussehen, die frühere Ansicht des Objekts wiederherzustellen, wurden die 1944 erbauten Innenwände entfernt und die Öffnungen in der Decke erneuert. Jetzt ähnelt die Gaskammer daher sehr derjenigen, die 1941/1942 bestand. Aber nicht alle Details wurden dort gemacht. So gibt es zum Beispiel keine gasdichten Türen, und der zusätzliche Eingang an der Ostseite blieb, wie er 1944 gemacht worden war. Derlei Änderungen wurden hier nach dem Krieg durchgeführt, um das frühere Aussehen dieses Objekts wiederherzustellen."

"Wurden die Öffnungen in der Decke in der gleichen Weise hergestellt, wie sie...?"

"Ja, an der gleichen, an der gleichen Stelle, weil die Spuren an der Decke sichtbar waren."

An dieser Stelle sollten wir wiederholen, was Dr. Piper uns mitgeteilt hat. Ihm zufolge war der Raum eine Gaskammer, wurde aber später in einen Luftschutzraum umgebaut. Damals wurden Trennwände eingezogen, die Öffnungen in der Decke geschlossen und eine neue Tür wurde an einem Ende der Gaskammer hinzugefügt. Nach der Befreiung des Lagers wurden die Trennwände jedoch wieder herausgebrochen, die Öffnungen in der Decke wurden gemacht, jedoch wurde die neue Tür nicht entfernt.

Ich denke, dass hier drei wichtige Punkte beachtet werden sollten. Der erste davon ist, dass wir hier einen klaren Betrug vor uns haben. Wie bereits gezeigt, wird den Touristen die Gaskammer als im ursprünglichen Zustand gezeigt, obwohl die Museumsleitung es besser weiß. Dr. Piper scheint sehr locker mit der Tatsache umzugehen, dass nach dem Krieg Änderungen vorgenommen wurden. Wenn dies aber kein so großes Problem ist, warum wird es dann vor den Besuchern verheimlicht? Und das ist nicht alles. Im Mai 1992 wurde der britische Historiker David Irving durch ein deutsches Gericht verurteilt, weil er bei einer Veranstaltung in München genau das erklärt hat, was Sie eben von Dr. Piper gehört haben. Tatsächlich wurde Dr. Piper als Zeuge der Verteidigung angegeben. Aber der Richter ließ ihn nicht als Zeugen zu, obwohl dies Irving entlastet haben mag. Ich wiederhole: Wenn dies kein so großes Problem ist, warum wird dann jemand bestraft, weil er es sagt?

Unser nächster Punkt ist: die Gaskammer ist kein gültiger Beweis mehr im gegenwärtigen Zustand. Sie ist solange kein Beweis für Menschenvergasungen, bis bewiesen werden kann, dass dieses Gebäude irgendwann während des Krieges vier Öffnungen in der Decke hatte und keine Trennwände während der Zeit, als die Deutschen das Lager leiteten.

Was uns zum letzten Punkt führt, der Rekonstruktion selbst. Mit den Informationen, die wir jetzt haben, können wir davon ausgehen, dass es zwei unterschiedliche Sichtweisen zur Gaskammer-Rekonstruktion gibt. Die Erste, die amtliche Sichtweise behauptet, dass die Sowjets und Polen eine Gaskammer aus einem Luftschutzraum gemacht haben, der vorher eine Gaskammer gewesen war. Die revisionistische Ansicht ist, dass die Sowjets und Polen eine Gaskammer aus einem Luftschutzraum machten, der – vorher ein Luftschutzraum [richtig: Leichenhalle] war.

Wie können wir erkennen, welche der beiden wahr ist? Ganz offensichtlich liegt die Beweislast bei denen, die sagen, dass es einst eine Gaskammer in diesem Gebäude gab. Haben sie irgendeinen Beweis, um diese Behauptung zu stützen? Wenn es einen gibt, so bin ich mir sicher, dass ich ihn während meiner Laufbahn als Revisionist gesehen hätte. Ich kann dem hinzufügen, dass diese fragwürdigen vier Öffnungen im Dach des Gebäudes in keinem der Luftbildervergrößerungen zu erkennen sind, die ich gesehen habe.

Um der Sache auf den Grund zu gehen, gibt es einige sachdienliche Fragen, die gestellt werden können: Wenn es einmal eine Gaskammer in diesem Gebäude gab, warum wurde ihr Betrieb eingestellt? Insbesondere da die Nazis doch angeblich Auschwitz als Vernichtungslager führten. Auch dazu hat Dr. Piper eine Antwort. Er schreibt in einem Aufsatz in dem polnischen Buch *Auschwitz*, dass die Vernichtung in die neuen Gaskammern im Auschwitz-Birkenau-Komplex verlegt wurde, weil es schwierig war, die Gaskammer im Stammlager vor den Häftlingen geheim zu halten. Dieses wurde anscheinend Teil der amtlichen Auschwitz-Überlieferung, denn auch Alicia hat es während des Rundgangs so erklärt:

"Weil dieses Krematorium neben dem Block war, wo Gefangene lebten. Deshalb wurde die Ausrottung nach Birkenau verlegt. Deshalb wurden in Birkenau vier Krematorien mit Gaskammern errichtet."

Wir sollten uns ganz klar darüber sein. Es wird behauptet, dass die Vernichtung nach Birkenau verlegt wurde, weil die Gaskammer im Stammlager zu nahe an den Häftlingen war, die dadurch erfahren könnten, was vor sich ging. Aber kann das auch nur im Entferntesten stimmen?

Lassen Sie uns nochmals die Karte des Stammlagers anschauen. Hier ist die Gaskammer, genau hier. Und dort sind die Reihen der Häftlingswohnblöcke. Wie Sie sehen können, liegt die Gaskammer außerhalb des Gefangenenbereichs und wird gegen Sicht durch drei SS-Gebäude abgeschirmt, die sie effektiv vor den Blicken der Häftlinge verbergen. Darüber hinaus wird behauptet, dass zu vergasende Ankömmlinge, hier entlang geführt wurden, sodass jeder Kontakt mit anderen Häftlingen vermieden wurde. Das war eine Gaskammer, die völlig abgeschirmt hätte betrieben werden können.

Dies ist Auschwitz-Birkenau in einem alliierten Luftbild von 1944. Dies sind die zwei Krematorien und "Gaskammern", mit den überirdisch Krematorien und den unterirdischen L-förmigen Räumen, die je nach Sichtweise entweder Gaskammern oder Leichenkeller waren. Und hier haben wir jede Menge Reihen von Häftlingswohnblöcken. Und damit wird deutlich, dass nur ein Stacheldrahtzaun die Gaskammern vor den Häftlingswohnblöcken verbirgt. Hier drüben war der Sportplatz von Auschwitz, unmittelbar neben den Gaskammern. Was man zudem beachten sollte, ist, dass man die Gaskammern nicht nur von den parallel dazu liegenden Baracken aus sehen, sondern auch von diagonal gegenüber liegenden. Nichts war vor den Häftlingen verborgen. Eine andere interessante Sache ist der Zug, welcher die dem Untergang geweihten Häftlinge transportierten. Tausende von Häftlingen wären aus den Zügen in eine dieser zwei Gaskammern marschiert, vollständig sichtbar für das ganze Lager. Das wäre ein Spektakel gewesen, das niemand im Lager hätte übersehen können. Sie hätten Tausende Menschen in diese Gebäude hineinmarschieren, und nie jemanden herauskommen sehen. Dies waren Gaskammern, die von niemanden abgeschirmt waren. Und tatsächlich, als diese Luftbilder Ende der 1970er Jahre freigegeben wurden, widersprachen sie vielen angeblichen Augenzeugenbehauptungen, wie die Nazis versucht hatten, die Gaskammern von Birkenau zu tarnen. Ich habe mehrere Tage hier in Birkenau verbracht, und das Filmmaterial davon, das in einem separaten Video erhältlich ist, zeigt auf dramatische Weise all das, was ich soeben gesagt habe. Ehrlich gesagt denke ich, dass Pipers Behauptung nicht stichhaltig ist.

Eine andere Frage, die gestellt werden sollte: Gibt es irgendwelche Zyklon-B-Rückstände in der Gaskammer? Da bekannt ist, dass Cyangas tatsächlich dauerhaft Rückstände hinterlässt. Im Jahr 1988 führte der Fachmann für Hinrichtungsgegenstände Fred Leuchter eine forensische Untersuchung an den Gaskammern in Auschwitz durch, um diese Frage zu beantworten. Er nahm Proben von den vier Gaskammern in Birkenau, von jener im Stammlager und eine Vergleichsprobe aus einer der Entwesungskammern, in denen nachweislich Zyklon B eingesetzt worden war. Die Gaskammerproben wiesen nahezu keine merklichen Rückstände auf, während die Entwesungsproben buchstäblich den Maßstab sprengten. Wichtiger ist aber, dass das Institut für forensische Forschung in Krakau 1990 entschied, eigene forensische Untersuchungen durchzuführen, um zu sehen, ob Fred Leuchters Ergebnisse widerlegt werden können, und sie taten dies mit Dr. Pipers Hilfe. Ihre eigenen Untersuchungen führten zum gleichen Ergebnis. Seither ist die Frage nicht mehr: "Gibt es nennenswerte Zyklon B Rückstände in den Gaskammern?", sondern: "Warum gibt es KEINE nennenswerten Rückstände?" Ich stellte Dr. Piper diese Frage. Ich fragte ihn, warum nur unwesentliche Rückstände in den Gaskammern vorhanden sind verglichen mit den großen Mengen in den Entwesungskammern.

"In der Gaskammer wurde das Zyklon B nur kurzzeitig eingesetzt, etwa 20, 30 Minuten in 24 Stunden. Und in den Desinfektionskammern wurde es Tag und Nacht eingesetzt. So war die Prozedur des Gaseinsatzes in den Desinfektionskammern und in der Gaskammer."

Lassen Sie uns absolut klarstellen, was Dr. Piper sagt. Ich fragte ihn:

"Warum zeigt die Rückstandsmessung hohe Werte für die Entlausungskammer und dagegen niedrige Werte für die Menschengaskammer?"

Und er antwortete: Weil die Entlausungskammern "Tag und Nacht" benutzt wurden, während die Menschengaskammern nur etwa "20, 30 Minuten in 24 Stunden" in Betrieb waren, was grob etwa eine Vergasung pro Tag bedeutet. Das widerspricht aber nicht nur den Aussagen der Augenzeugen, die wiederholte Menschenvergasungen, Tag und Nacht, bezeugen, sondern vielmehr widerspricht Dr. Piper auch sich selbst, denn später im Interview fragte ich ihn, wie viele Gruppen pro Tag vergast wurden. und auch er erwähnt wiederholte Vergasungen.

*"Wie viele Gruppen wurden jeden Tag im Krematorium 2 und 3 vergast? Wissen Sie das?"
"Das ist schwer zu sagen, weil es Zeiträume gab, in denen die Gaskammern täglich benutzt wurden. and mehrere Vorgänge wurden wiederholt, vergasen, verbrennen, vergasen, verbrennen und so weiter."*

Und was ist mit dem Gas an sich? Uns werden viele Zyklon-B-Dosen als Beweis der Endlösung gezeigt. Aber gab es abgesehen von Entlausungen, die von beiden Seiten bestätigt werden, und den Menschenvergasungen, worauf die Auschwitzoffiziellen bestehen, noch andere Anwendungen für das Gas?

"Auch für die Desinfektion der Gebäude. Da gab es also solche..."

"War es Routine, dass die Gebäude desinfiziert wurden?"

"Von Zeit zu Zeit wurden solche Aktionen durchgeführt, um die Läuse zu beseitigen."

Wir wollen es erneut zusammenfassen: Wir wissen jetzt, dass Zyklon-B-Gas benutzt wurde, um Kleidung zu entlausen, um Gebäude zu desinfizieren und falls Sie sich an die Berechnungen des Holocaustunterstützers Jean-Claude Pressac erinnern, über 95% wurde für Desinfektionen verwendet, mit nur 5% oder weniger, die für Morde benutzt wurde. Somit trieben die Deutschen einen großen Aufwand, die Gesundheit der Menschen zu erhalten, die für die Vernichtung bestimmt waren. Damit können wir dieses Thema verlassen.

Wir kehren nun zu unserer Aufgabe zurück, uns für eine der alternativen Sichtweisen zur rekonstruierten Gaskammer zu entscheiden: Ist sie eine Fälschung oder eine zuverlässige Rekonstruktion? Eine sehr wichtige Frage dazu ist: Können wir darauf vertrauen, dass die Sowjets die Gaskammer ehrlich rekonstruierten? Da es aus der Kriegszeit keinen Beweis für die vier Öffnungen in der Decke gibt bzw. für jedwede Verwendung als Gaskammer, müssen wir buchstäblich den Sowjets und den Polen aufs Wort vertrauen, dass sie die vier Öffnungen dort wiederherstellten, wo sie im Original waren, und dass sie die Gaskammer rekonstruierten, anstatt sie zu erschaffen.

Wenn wir versuchen, sowjetische Absichten zu erfassen, müssen wir untersuchen, ob es Präzedenzfälle gibt bezüglich der Wahrhaftigkeit der Sowjets hinsichtlich der Holocaustgeschichte.

Haben die Sowjets eine Tradition, Holocaustbeweise zu fabrizieren oder Irreführungen zu verwenden, um das Konzept zu unterstützen? Wie wir bereits dargelegt haben, übertrieben die Sowjets die Opferzahl von Auschwitz dreist mindestens um das Vierfache. Aber war dieses nur einfach ein gut gemeinter Fehler von ihnen?

Uns wird im Auschwitz-Führer und durch andere Quellen berichtet, dass es deshalb so schwierig war, die Opferzahl von Auschwitz festzustellen, weil die Nazis die diesbezüglichen Akten vernichtet hätten. Auch Dr. Piper hat dieses mir gegenüber bestätigt:

"Wer hat zuerst die Zahl von den vier Millionen Toten in Auschwitz aufgebracht?"

"Sie wurde durch eine sowjetische Kommission geschätzt, die die Naziverbrechen in Auschwitz untersuchte, aufgrund der Tatsache, dass die Nazis die Lagerakten zerstörten."

Aber Tatsache ist, dass die Sowjets die Lagerakten hatten... die allerdings erst 1989 freigegeben wurden. Die Lagerakten waren also nicht von den Nazis vernichtet worden. Ich denke, wir können davon ausgehen, dass die Sowjets während all dieser Jahre, als sie die übertriebenen Todeszahlen verbreiteten, wussten, dass sie diese Bücher im Besitz hatten.

Wir können auch die von den Sowjets gemachten, diskreditierten Anklagen betrachten, die von den anderen Alliierten beim Nürnberger Tribunal gestützt wurden. Die Sowjets behaupteten, es habe im Lager Treblinka in Polen "Dampfkammern" zur Tötung von Insassen gegeben. Inzwischen wurde diese Behauptung freilich stillschweigend fallengelassen. Genauso fallengelassen wurden Behauptungen von "Elektrokammern".

Am interessantesten ist, dass die Sowjets in Nürnberg behaupteten, es seien die Deutschen und nicht die Sowjets gewesen, die Tausende polnischer Offiziere in dem berüchtigten Massaker in den Wäldern von Katyn ermordeten. Heutzutage geben die Sowjets zu, dass sie die dafür Verantwortlichen sind, und viele ehrliche Historiker wussten dieses schon lange. Aber in Nürnberg gaben die Sowjets an, dass die Nazis Zeugen bestochen und bedroht hätten, um fälschlicherweise die Sowjets zu belasten.

Die mittlerweile diskreditierten Gräueltgeschichten über von Nazis hergestellte Schrumpfköpfe und Lampenschirme aus Menschenhaut wurde ebenfalls als Tatsache dargestellt. Und in einer nahezu unbegreiflichen Anklage wurde dort behauptet, die Nazis hätten Juden mit einer Atombombe vernichtet.

Auch als Tatsache hingestellt wurde die Geschichte, die Deutschen hätten Seife aus den Leichen von Juden hergestellt. Wir wollen dies ein wenig eingehender untersuchen. Die Sowjets legten angebliche jüdische Seife beim Nürnberger Tribunal vor. Aber heutzutage stimmen Holocaustforscher wie Raul Hilberg, Yehuda Bauer und Deborah Lipstadt überein, dass auch diese Anklage unfundiert sind. In einem Leitartikel der *Los Angeles Times* von 1981 wurde Deborah Lipstadt wie folgt zitiert:

"Tatsache ist, dass die Nazis niemals Leichen der Juden, oder von irgendjemand anderem, für die Herstellung von Seife verwendeten. Das Seifengerücht war während und nach dem Krieg weit verbreitet. Es könnte seinen Ursprung in einer Kadaverfabrik-Gräueltgeschichte haben, die im Ersten Weltkrieg entstand. Das Seifengerücht wurde nach dem Krieg ausführlich untersucht und als unwahr bewiesen."

Das wirft eine Vielzahl von Fragen auf. Wenn die Behauptung falsch ist, dann bedeute dies, dass die Sowjets nicht ehrlich waren bezüglich des Seifenstücks, das sie als Beweis einführten. Und alle Nürnberger Protokolle, die von Seife handeln, sind falsch.

Meine Frage ist aber: Wann wurden diese Anklagen "ausführlich untersucht", wie sie angibt? Dies ist bloß ein weiterer Fall eines Holocaust-Experten, der uns glauben machen will, dass Holocaust-Experten wissen, worüber sie reden und sich einige sind über das, was geschah und was nicht geschah, was aber nicht stimmt. Um das zu beweisen, führe ich die Tatsache an, dass Dr. Piper immer noch an die Menschenseifengeschichte glaubt:

"Es gab solche Versuche, menschliches Fleisch für die Herstellung von Seife zu verwenden, in anderem Konzentrationslager: Stutthof in Danzig."

"Also dort war es, wo dies gemacht wurde?"

"Dort wurden solche Versuche gemacht."

Bestimmte Kriegspropaganda scheint niemals zu vergehen. So hat in der Tat der Geist der gelogenen Holocaustbeweise der Sowjets seine hässliche Fratze in zeitlich jüngeren Ereignissen

gezeigt, zum Beispiel in der Strafverfolgung des ukrainisch-amerikanischen John Demjanjuk, dessen unglaublich fehlerhaftes Kriegsverbrecherurteil zum Teil auf gefälschten sowjetischen Beweisen basierte.

Und bezüglich gefälschter Beweise scheinen einige Holocaustexperten Schwierigkeiten zu haben zu erklären, was der Unterschied zwischen gefälscht und echt ist. Wir kehren kurz zu Jean-Claude Pressacs Buch über Auschwitz zurück – ein Buch, das gedacht war, die Revisionisten zu widerlegen. Hier zeigt er uns ein Bild einer gasdichten Tür eines Entlausungsraums, die ihm zufolge von den Sowjets fälschlicherweise als Menschengaskammertür ausgegeben wurde. Wenige Seiten später zeigt er uns jedoch eine weitere Tür, die, so behauptet er, eine echte Menschengaskammertür sei, weil das Guckloch durch ein metallenes, gewölbtes Gitter geschützt ist. Pressac führt diese Tür als Beweis dafür an, dass Menschenvergasungen stattfanden. Doch da gibt es bloß eine unbeantwortete Frage: Woher weiß Pressac, dass nicht auch diese Tür ein sowjetischer Betrug ist? Wenn wir zugeben, dass die Sowjets Dinge ständig verzerrt darstellten und "rekonstruierten", wie können wir zwischen dem unterscheiden, was wahr ist und was nicht?

Im Falle der angeblichen Originaltür mit dem Metallgitter über dem Guckloch fragte ich Dr. Piper, ob ich sie selbst sehen könnte:

"Im Buch Pressacs gibt es eine Abbildung einer gasdichten Tür mit einem Metallgitter um das Guckloch. Gibt es die noch irgendwo? Existiert sie noch?"

"Sie ist in einem der Räume von Krematorium I."

"Krematorium I?"

"Ja, in Krematorium I."

"Ist es möglich, dass ich sie sehe?"

"Sie können zum Direktor gehen, und der Direktor wird anweisen, zu öffnen."

"Sie ist zu sehen..."

"Durch ein Fenster?"

...durch das Fenster."

"Ich möchte sie sehr gerne sehen."

Nun, raten Sie mal! Nach dem Gespräch gingen wir zum Büro des Direktors, erhielten die Schlüssel und durchsuchten jeden Raum in Krematorium I. Und keine Menschengaskammertür mit einem Metallgitter über dem Guckloch. Niemand wusste, wohin sie kam. Ich schätze, dass sie einfach verschwand wie durch Zauber.

Um also unsere Frage bezüglich Präzedenzfällen von sowjetischer Glaubwürdigkeit zu beantworten: Ich denke, wir haben nachgewiesen, dass wir nichts wirklich in blindem Vertrauen akzeptieren können, weil Beweise, die in einem Jahr als zuverlässig gelten, schon im nächsten Jahr als gefälscht gelten können. Beweise, die vorgeblich echt sind, kann tatsächlich eine sogenannte "Rekonstruktion" sein. Und wenn die Holocaustexperten sich nicht einigen können, was wahr und was unwahr ist, dann erweisen sie sich freilich als Heuchler, wenn sie darauf bestehen, dass die Menschenvergasungen nicht infrage gestellt werden können.

Bei allen dem Gerede von sowjetischen Betrügereien, meine ich, dass es nötig ist, diese Sache in den richtigen historischen Zusammenhang zu bringen. Wir leben jetzt in einer Zeit, in der die alte Sowjetunion zerfallen ist, und es ist jetzt sowohl für Linke wie Rechte und auch alle anderen in Ordnung, nachteilig über den lieben, dahingeschiedenen kommunistischen Staat zu sprechen. Aber das war nicht immer so. Während des Zweiten Weltkriegs waren die Sowjets mehr als nur ein militärischer Verbündeter. Ihre Anti-Nazi-Propaganda wurde bereitwillig von den anderen Verbündeten übernommen, weil sie auch ihren Zielen diente. Man muss verstehen, dass die Kommunisten Russlands und die deutschen Faschisten eine langdauernde Propagandaschlacht gegeneinander führten und zwar sowohl vor dem Hitler-Stalin Nichtangriffspakt als natürlich auch danach seit Ausbruch des Krieges. Sowohl Hitler als auch Stalin waren Männer, die zu Propaganda fähig und recht gut darin waren. Die Überreste unserer Akzeptanz der sowjetischen Propaganda bestehen jedoch bis heute fort. Wenn wir zum Beispiel ein anti-kommunistisches deutsches Plakat sehen, tun wir es zumeist sofort als paranoide anti-kommunistische Propaganda der Nazis ab. Aber sind wir derart konditioniert, dass wir eine ähnliche sowjetische Arbeit als paranoide antifaschistische Propaganda abtun? Der Punkt ist, dass wir nur schwer erkennen, dass Stalins antideutsche Propaganda

genauso virulent war wie Hitlers antisowjetische Propaganda und dass die Sowjets als die Sieger ihre Propaganda als Tatsache in unsere Geschichtsbücher übertragen haben.

Aber alle während des Zweiten Weltkriegs gemacht Beschuldigungen und Gegenbeschuldigungen müssen mit dem heutigen klarsichtigen Wissen geprüft werden: dem Wissen über Stalins Despotismus und der Geschichte des KGB, voll von Fehlinformationen und Betrug. Und diese Nachprüfung muss die Völkermordanklagen einschließen, die gegen die Nazis erhobene werden. Insbesondere wenn man bedenkt, dass wir uns besonders für Auschwitz wie auch für die anderen Lager in Polen – Majdanek, Belzec, Chelmo, Treblinka und Sobibor – für die meisten unserer Informationen auf die Sowjets verlassen mussten.

Wenn die Sowjets die Opferzahl von Auschwitz übertrieben, wer kann da sagen, dass sie das nicht auch mit den anderen Lagern taten? Warum sollten sie Auschwitz um das Vierfache übertreiben und dann über Treblinka rücksichtslos ehrlich sein?

Um aber nicht unfair zu erscheinen, sollte ich hinzufügen, dass unsere eigene Armee und Propagandaabteilungen nicht untätig herumsaßen und den Sowjets den ganzen Spaß mit der Gräuelpopaganda überließen. Nach dem Krieg wurde zum Lager Dachau behauptet, dass dort Menschen vergast wurden. Und in der Tat produzierte die [US-]Armee Propagandafilme, die diese Behauptung stützte.

"In ordentlichen Reihen hängt die Kleidung der Gefangenen, die in einer todbringenden Gaskammer erstickt wurden. Sie waren überzeugt worden, ihre Kleidung auszuziehen, um angeblich zu duschen, wofür Handtücher und Seife zur Verfügung gestellt wurden."

Aber heutzutage behauptet niemand mehr, dass irgendjemand in einer Dachauer Gaskammer starb. Dies ist ein klarer Fall von Kriegspropaganda.

Der fairnesshalber muss hinzugefügt werden, dass es die Briten waren, die mittels Folter das Geständnis von Rudolf Höß erlangten, dem Kommandanten von Auschwitz, bevor sie ihn den Polen und Sowjets auslieferten. Dieses wurde in einem 1983 veröffentlichten Buch bestätigt mit dem Titel *Legionen des Todes*, das die Erinnerungen des britischen Unteroffiziers Bernard Clarke enthält, der sich damit rühmt, Höß gefoltert zu haben, um ein Geständnis zu erlangen, und seine Familie bedroht zu haben.

Was uns zurück nach Auschwitz bringt. Es war hier, hinter diesem Gebäude, über das wir so viel gesprochen haben, der angeblichen Gaskammer, wo Höß für die Leitung eines Vernichtungslagers gehängt wurde. Aber können wir sagen, dass es ein gerechtes Urteil war, wenn die Hauptbeweise aus ein Geständnis bestanden, das durch Folter erlangt worden war, sowie aus einem "rekonstruierten" Luftschutzbunker? Möglicherweise sind Sie der Meinung, dass die Strafe trotzdem gerecht war wegen der Tatsache, dass er ein Internierungslager leitete, in dem in der Tat Menschen in großer Zahl an Krankheiten und Unterernährung starben. Aber was hatte dann mit den amerikanischen Truppen passieren sollen, welche die Internierungslager unterhielten, die wir in den USA hatten für die Japaner? Oder angemessener mit General Eisenhower und seinen Truppen, die nach dem Krieg Kriegsgefangenenlager für die Deutschen unterhielten, in denen irgendwo zwischen Hunderttausenden und über eine Million Deutsche starben, ebenfalls an Krankheit und Unterernährung? Hätte man die ebenso aufhängen sollen?

Wann hört der Krieg auf und fangen Kriegsverbrechen an?

Auf diese Fragen gibt es keine einfachen Antworten.

Und diese Debatte ist noch lange nicht vorbei.

Produziert von David Cole und Bradley R. Smith
Urheberrecht 1992 bei David Cole und Bradley R. Smith
Alle Rechte vorbehalten